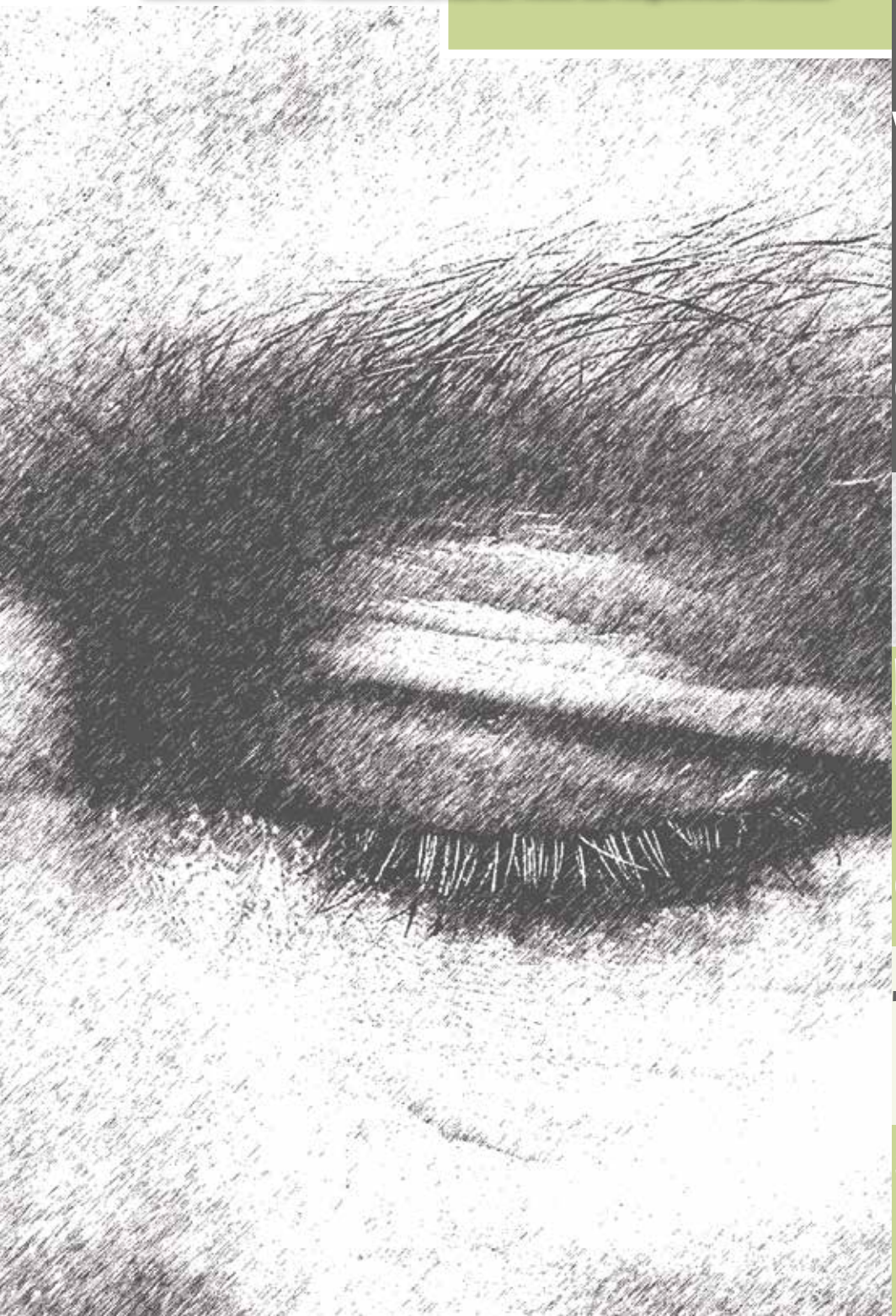
Ausgabe 4 / August 2016

Hospiz Verein Neustadt a.d. Aisch e.V.

LICHTBLICKE

Interessantes und Wissenswertes aus der Arbeit des Hospizvereins Neustadt



Wie der Zeitpunkt der eigenen Geburt bleibt auch der Zeitpunkt des eigenen Todes im Dunkeln

LIEBE MITGLIEDER,

die neue Ausgabe der Lichtblicke möchte Sie am Vereinsleben teilhaben lassen, aufzeigen was geschehen ist und was wir in nächster Zeit vorhaben.

Neben dem Gesetz über die Regelung der Sterbebegleitung und Sterbehilfe verabschiedete der Deutsche Bundestag ein neues Hospiz- und Palliativgesetz, (HPG) das am 8.Dezember 2015 in Kraft getreten ist. Das Gesetz enthält vielfältige Maßnahmen zur Förderung eines flächendeckenden Ausbaus der Hospiz- und Palliativversorgung in allen Teilen Deutschlands, besonders in ländlichen Regionen. Der Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe äußerte sich dazu konkret: "Schwerkranken Menschen Hilfe im Sterben zu bieten ist ein Gebot der Menschlichkeit. Dazu gehört jegliche medizinische, pflegerische, psychologische und seelsorgliche Hilfe, die einen Menschen in der letzten Lebensphase begleitet. Deshalb stärken wir die Hospiz- und Palliativversorgung überall dort, wo Menschen ihre letzte Lebensphase verbringen - sei es zu Hause, im Krankenhaus, im Senioren- und Pflegeheim oder im Hospiz".

Um die Arbeit des Hospiz Vereins Neustadt noch zu intensivieren schlossen wir Kooperationsverträge mit den klinischen Einrichtungen und den Senioren- und Pflegeheimen in unserem Verbreitungsgebiet.

Im Mai 2016 anlässlich der Mitgliederversammlung wählten die anwesenden Vereinsmitglieder einen neuen Vorstand.

WIR STELLEN UNS VOR

Unser neues Vorstandsteam

von links: Ursula Streng, Christa Engert, Xaver Scheuerer, Waltraud Thürauf, Hildegard Hebeler, Manfred Lehnert, Christine Früh, Brigitta Grigo, Angelika Hennig

Vorstand:

1. Vorsitzender:
Xaver Scheuerer

2. Vorsitzende:
Angelika Hennig

Kassiererin:
Brigitta Grigo

Protokollführerin:
Christa Engert

Beisitzer:

Christine Früh
Palliativmedizinerin im SAPV-Team Stützpunkt Neustadt

Hildegard Hebeler
Hospizbegleiterin

Manfred Lehner
Pfarrer und Hospizbegleiter

Ursula Streng
Hospizbegleiterin

Waltraud Thürauf
Trauer- und Hospizbegleiterin

HOSPIZBEGLEITERKURS IV 2015 /2016

Hospizbegleiterkurs 2015 / 2016

Die große Nachfrage nach hospizlichen Begleitungen zuhause oder in Senioren- und Pflegeheimen veranlasste uns einen weiteren Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter anzubieten.

Der Kurs unter der Leitung von Ute Neumeister und mit Unterstützung von Petra Hecht fand von Oktober 2015 bis April 2016 statt. Sechzehn neue Ehrenamtliche konnten ihre Zertifikate in einer kleinen Feierstunde entgegennehmen. Vielen von ihnen blieb kaum Zeit zum Durchatmen, denn die ersten hospizlichen Begleitungen standen an.

Ausgestattet mit dem notwendigen Grundwissen und unter Anleitung erfahrener, kompetenter Hospizbegleiter/ -innen sammelten die neuen „Ehrenamtlichen“ ihre ersten Erfahrungen.

Die Begleitung eines schwerstkranken oder sterbenden Menschen bis zu seinem Lebensende, in häuslicher Umgebung oder in einer Einrichtung verlangt von jedem Einzelnen ein stabiles Nervenkostüm. Kommt die Seele, trotz fundierter Qualifikation, einmal aus dem Gleichgewicht, so bietet der Hospiz Verein im Rahmen von Supervisionen, mit einer eigens dafür ausgebildeten Therapeutin die Möglichkeit, das Erlebte zu verarbeiten um gut für die nächste Aufgabe gerüstet zu sein.

KUNST, NATUR und GESCHICHTE erwandern im STEINACHTAL

Treffpunkt: Samstag 21. Mai 2016, 13:30 Uhr
Steinachgrundhalle; Münchsteinach.

Monika Lacler, langjährige Hospizbegleiterin und ausgewiesene Wanderführerin erwartet zehn „Sinnsucher“ um mit ihnen auf dem Oasenpfad alle Sinne zu schärfen.

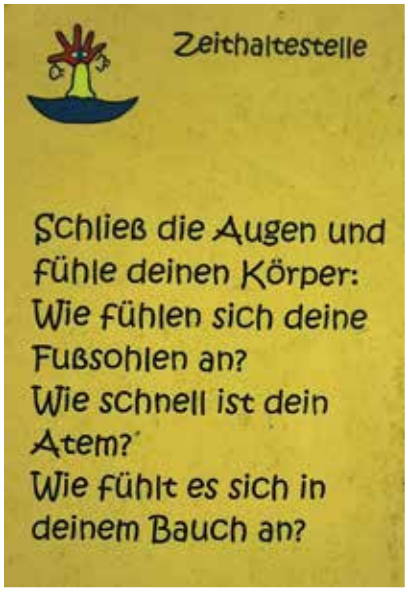
Wir müssen anhand der Rindenstruktur die richtigen Baumarten bestimmen.

SEHEN

ein kleines Spielchen muntert die Wanderer auf

Frisches Quellwasser aus der gefassten Wolfsquelle schmeckt köstlich.

POESIE



TASTEN

Mit verbundenen Augen gilt es nicht nur die Baumart zu erraten,

sondern auch den Pfad vom Weg in den Wald und wieder zurück zu finden.

GESCHICHTE

Im Bereich des Oasenweges befinden sich Gräber aus der Epoche der Kelten. Die Kelten pflegten eine sehr tiefe und geheimnisvolle Beziehung zu Bäumen. In ihrer Vorstellung war der Kosmos ein riesiger Baum, dessen Wurzeln tief in die Erde drangen und dessen Zweige hoch in den Himmel reichten.

HÖREN

Klopfgeräusche am Ende des Baumstammes setzen sich durch den ganzen Stamm fort, er dient als “Baumtelefon”.

GESCHICKLICHKEIT

Wer kommt durch das “Spinnennetz” ohne die Seile zu berühren?

Nach mehr als drei Stunden Wanderung erquickten wir uns im Café Rossberghof bei Kaffee und Kuchen.

ERLEBT man seinen eigenen TOD?

Über das Sterben und die Angst vor dem Sterben ist schwer zu sprechen

Tage vor dem Ableben, wenn noch niemand die Sterbestunde kennt, hört das Herz auf Blut bis in die Spitzen der Finger zu pumpen. Es wird anderswo gebraucht. Im Kopf, im Kern des Körpers. Die Füße werden kalt, der Atem verflacht, die Sinne schwinden manchmal. Der Körper leitet den Abschied vom Leben ein.

Sterben ist ein Prozess voller Dynamik, so eigenartig wie das Leben. Jeder Mensch erlebt diesen Prozess auf seine eigene, einmalige Weise. Sterben; ja sterben betrifft mich nicht. Tod; das bedeutet immer den Tod des anderen, nie den eigenen. Sterben zu schildern ist nahezu unmöglich, denn keiner kann wissen, was im Tod ist. Im Sterben stoßen der Verstand, das Denken, die Vernunft an ihre Grenzen. Sicher ist nur, dass die Hoheit über Körper und Geist vollkommen verloren geht, unwiderruflich. Die Gedanken laufen im Kreis, die Gefühle fahren Achterbahn. Zorn und Verzweiflung erfassen das Denken, wer ist schuld an der ausweglosen Situation. Selbstmitleid bemächtigt das Gemüt. Letztendlich akzeptiert man seine tödliche Krankheit oder sein hohes Alter und nimmt das Sterben an.

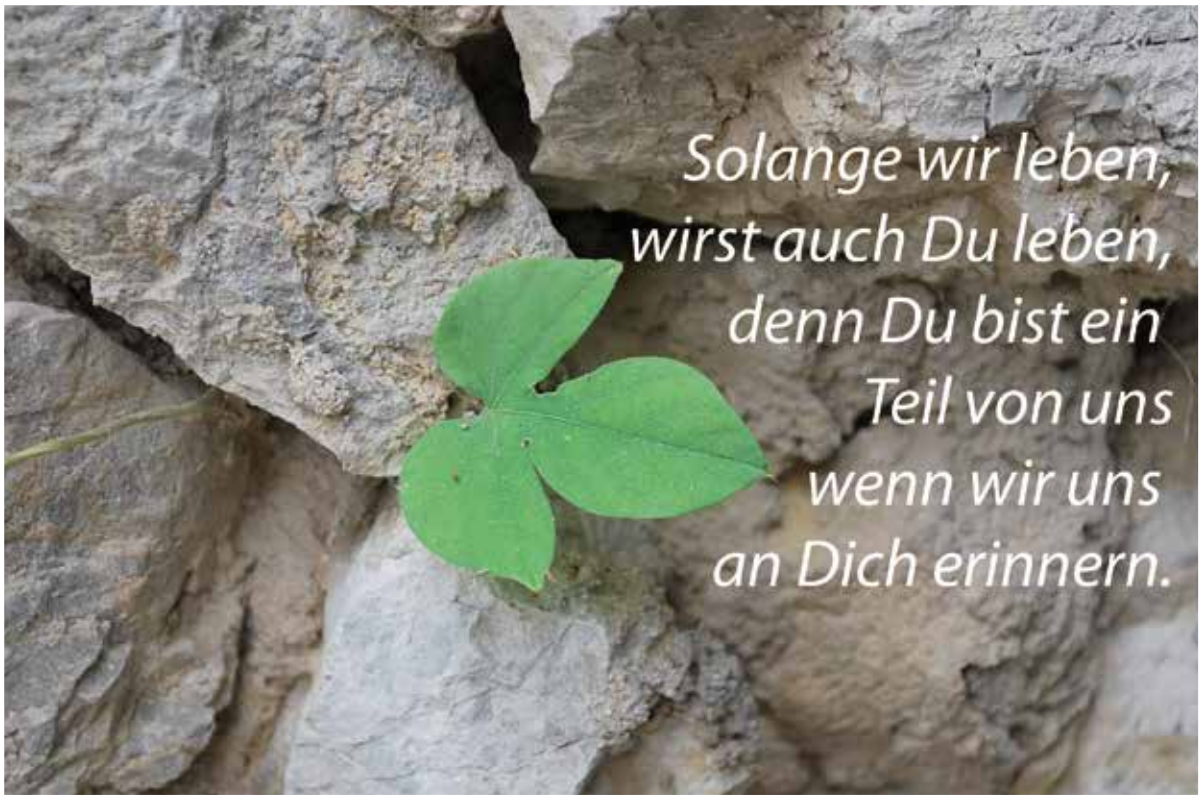
Die Kräfte versiegen, Schwäche bemächtigt sich der Glieder, Schmerz sucht den Körper heim.

Es gibt KEINE allgemeinen REGELN im STERBEN

Die Ruhephasen werden länger. So beginnt man sich langsam vom Leben zu lösen. Schritt für Schritt. Viele wenden ihren Blick nochmals zurück und sehen ihr Leben in einer Schärfe die bange macht. Manche erleben als betrachten sie ihr Leben aus großer Höhe. All die Liebe, all die Tränen. Was war für mich wichtig? Worauf war ich stolz? Was habe ich fertiggebracht? Welche Wünsche und Hoffnungen wurden erfüllt? Wie soll man mich in Erinnerung behalten?

Es ist schlimm, wenn einem klar wird, dass man gelebt hat und nun sterben muss. Verdrängte Konflikte, zersplitterte Beziehungen, versäumte Gelegenheiten, gebrochene Versprechungen, vergeudete Jahre verursachen Schmerzen die oft quälender sind als körperliche Schmerzen.

Im Sterben speist sich Schmerz aus vielen Quellen. Aus Einsamkeit, Schuldgefühlen, Verzweiflung und Angst. Angst ist ein entscheidender Faktor im Sterben. Angst kann den Atem stocken lassen. Atemnot hat aber selten damit zu tun, dass man zu wenig Luft bekommt. Es ist ein Teufelskreis. Das Gefühl nicht genügend Luft zu bekommen, macht Angst und Angst kann Atemnot auslösen und verstärken. Es gibt dafür wirksame Medikamente gegen Atemnot, oft genügt es auch ruhig zu atmen, den



Oberkörper aufsetzen, das Fenster öffnen, die Luft über das Gesicht streichen zu lassen.

Schmerz ist von allen Bereichen des Sterbens derjenige, den die segensreiche Palliativmedizin am besten lindern kann. Allein das Wissen, dass Palliativmediziner, Schmerz in unterschiedlichsten Darreichungsformen und Dosierungen nahezu auslöschen können, hilft viel die Angst im Zaum zu halten.

Der Appetit vergeht schleichend. Der Geruchssinn ist der erste der schwindet, lange bevor das eigentliche Sterben beginnt. Geruch und Geschmack gehen Hand in Hand. Nichts schmeckt mehr. Die Leibspeise nicht mehr, noch die Krankenkost. Was noch aufgenommen wird sind Eis, gefrorene Früchte oder Joghurt. Irgendwann erlischt auch daran das Interesse. Man hat keinen Hunger mehr. Das ist natürlich. Der Körper verlangt nicht mehr was er nicht länger braucht.

Das Trinken fällt immer schwerer. Zuviel Flüssigkeit macht dem Körper schwer zu schaffen, wenn die Organe nach und nach ihren Dienst einstellen.

Luftholen durch die Nase wird immer schwerer, man fängt an durch den Mund zu atmen. Das Sprechen fällt schwer, die Stimme wird leise. Die Redeschwäche verstärkt sich. Wenn noch etwas zu den Angehörigen zu sagen ist, dann in dieser Phase. Danach ist es zu spät zu äußern: Ich liebe dich. Pass auf dich auf. Es tut mir leid. Danke für Alles. Auf Wiedersehen. Ein Gebet.

Die zunehmende Schwäche zwingt zu immer längeren und häufigeren Schlafphasen. In den Wachzuständen wendet sich der Blick nach innen. Alles ist mühsam, selbst das Schlucken. Die Kehle ist trocken, die Zunge klebt am Gaumen. Durstgefühl kommt auf. Gegen den vermeintlichen Durst helfen Eiswürfel aus Tee auf der Zunge.

Erleichterung verschafft das benetzen des Mundes mittels Sprühfläschchen.

Unruhe erfasst den Körper. Die Finger zupfen am Betttuch oder zeigen in ziellose Ferne. Manche Sterbende wollen auf und los. Hände tasten und wollen zu-

fassen. Das Bewusstsein driftet ab. Das Gefühl für Zeit entgleitet. Mal ist der Mensch „da“, mal ist er „fort“.

Wenn weniger getrunken wird, gleitet der Körper in den Zustand des Wassermangels. Der Puls wird langsamer, der Urin weniger. Die Übelkeit schwindet. Der Körper schüttet Botenstoffe aus, die Schmerzen dämpfen. Dämmer überkommt den Sterbenden. Es ist kaum noch möglich Dinge mit den Augen zu fixieren. Diesen Zustand kann man mit Bildern gut umschreiben: Es beginnt ein Gang durch die Nacht, bis sich die Umrisse im Dunkeln verlieren. Ein Foto verblasst. Die Sonne versinkt. Ein Kerzendocht verglimmt.

Ärzte sagen, der Geist trübt sich ein. Das heißt noch nicht, dass das Bewusstsein verloren ist, es wandelt sich. Berührungen auf der Hand und auf der Stirne werden verspürt, die Ohren hören noch. Der Körper ist jedoch so schwach, der Geist in solche Ferne gerückt, dass manche Pfleger sagen, Eintrüben sei ein Schritt in ein anderes Land. Es kommt vor, dass Sterbende dabei Menschen und Erscheinungen zu sehen glauben, die sonst niemand sieht.

Wer in diese Phase eingetreten ist, vermag darüber nicht mehr zu sprechen. Alle Einschätzungen und Beschreibungen dieses Zustandes erfolgen von außen. Der Sterbende ist nicht mehr in der Lage seine Empfindungen zu dokumentieren.

IM LEBEN ist nur eines sicher: der TOD

Der Sterbeprozess schreitet fort. Der Mensch zieht sich zurück, er ist jetzt mit sich allein, so allein wie er atmet, so allein wie er noch träumt, er stirbt allein. Trotzdem muss er nicht einsam sein, da ja Familienangehörige, Freunde, Pflegepersonal, Hospizbegleiter sich um ihn kümmern, ihm beistehen und begleiten.

Die Atmung wird flach und flacher, jeder Atemzug ist nur noch ein sanfter und seichter Austausch von Luft. Das Atemmuster ändert sich, der Atem stockt zeitweise und kommt mit tiefen Seufzern wieder zurück.

Die Haut wird wachsbleich und marmoriert sich. An den Fingern und Zehen färben sich die Nagelbetten bläulich, ein Zeichen, dass immer weniger Blut zirkuliert. Der Mund öffnet sich, die Wangen fallen ein, die Augen liegen tief in ihren Höhlen. Das Kinn wirkt spitz. Der Schluckreflex verebbt, in der Tiefe des Rachens sammelt sich Speichel. Der Atem bringt das Sekret zum Schwingen, ein brodelndes Geräusch entsteht. Das Todesrasseln setzt ein.

Für die Anwesenden sind diese Geräusche nicht leicht zu ertragen, weil sie meinen der Sterbende quält sich. Schmerzen würden die Stirn in Falten legen. Bleibt die Stirn glatt ist der Schmerz schon überwunden.

Die Spannung der Muskeln schwindet. Das Auge bricht. Die Organe stellen den Dienst ein. Der Übergang vom Leben

zum Tod beginnt jetzt. Das Kinn krampft sich, Schnappatmung setzt ein. Menschen am Bett meinen den letzten Atemzug vernommen zu haben. In der Regel vernimmt man noch ein oder zwei Atemzüge. Dann ist es soweit, der letzte Atem entweicht den Lippen. Zwei, drei Augenblicke pulsiert nochmals die Halsschlagader, der Herzschlag setzt aus.

Das Gehirn sendet ein letztes Mal Botenstoffe aus damit der Mensch ruhig aus dem Leben gleiten kann. Die Aktivität des Gehirns beginnt nach zwanzig, dreißig Sekunden zu erlöschen.

Der Tod ist eingetreten.

Es ist gut zu

WISSEN

welche

HAND

die AUGEN

verschließen

wird.

Die offenen Augen werden geschlossen. Die Gesichtszüge glätten sich.

Es kehrt friedliche Ruhe im Raum ein, jemand öffnet das Fenster ...

Autor: Roland Schulz. Textauszüge aus einem Artikel des SZ- Magazins mit freundlicher Genehmigung der Chefredaktion. Der vollständige Artikel ist unter dem Link: sz.de/magazin/ganzamende zu lesen.

„ENGEL“ im Einsatz

Ute Neumeister verfasste ein Handbuch für Hospizbegleiter

„Begleiten“ lautet der Titel eines Handbuches, das Ute Neumeister verfasst hat. Ein dreiviertel Jahr brauchte die Koordinatorin des Neustädter Hospizvereins, bis die 124 Seiten gefüllt waren. Das Buch passt gut in die Handtasche. Es ist eine Zusammenfassung der Hospizbegleiterausbildung. Lieder, Gebete, Geschichten und viele wichtige Informationen habe man so schnell bei der Hand.

Ute Neumeister

Darin finden sich unter anderem Informationen über den Ursprung, die Entwicklung der Hospizidee sowie der Palliativversorgung, die zwölf Rechte der Sterbenden, Aufgaben und Einsatz der Hospizbegleiter, aber auch Themen wie Religion, Rituale, Trauer, Einsatz von ätherischen Ölen und vieles mehr wird aufgegriffen.

Einen Menschen beim Sterben zu begleiten, sei Herausforderung und Chance zugleich, stellt Ute Neumeister, Krankenschwester mit Weiterbildung Palliativ - Care, fest. Aus langjähriger, beruflicher Erfahrung, weiß sie, dass niemand gern den letzten Weg im Leben alleine antritt. Betroffene und Angehörige brauchen jemanden, der in dieser schweren Zeit für sie da ist. Viele würden es begrüßen, jemanden an ihrer Seite zu haben, der zuhört, Trost spendet und genügend Zeit am Sterbebett verbringt. Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter sind durch ihre Schulung gut darauf vorbereitet. Für mich sind sie die Engel, die Sterbenden und Schwerstkranken sowie deren Angehörigen liebevollen Beistand durch Zuwendung, Geduld und Zeit schenken.

UTE NEUMEISTER ist telefonisch stets erreichbar unter: 0 91 61 / 6 29 09

EHRENAMTLICHE AUFGABEN

Hospizliche Begleitungen und Besuche

Die wichtigste und vornehmste Aufgabe die der Hospiz Verein anbieten kann sind die hospizlichen Begleitungen. Erfreulicherweise konnten wir alle Anfragen und Wünsche dazu erfüllen.

Bereits 2014 richtete der Verein einen Besuchsdienst für neu ausgebildete Hospizhelfer/innen ein. Hauptsächlich erfreuen sie mit den Besuchen Menschen in Senioren- und Pflegeheimen im Landkreis.

VORTRÄGE und GESPRÄCHE

Auf Anfrage führt der Hospiz Verein Vorträge über die Themenkreise „ Ambulante Hospizarbeit“ oder „ Wie treffe ich Vorsorge“ durch.

Außerdem informieren wir in individuellen Gesprächen über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

Termine können sie gern unter der Telefonnummer 0 91 61 / 6 20 90 vereinbaren.

Unsere Koordinatorin Ute Neumeister erreichen Sie:

dienstags von **16:00 bis 18:00 Uhr** und **donnerstags** von **10:00 bis 12:00 Uhr** im Hospizbüro für persönliche Gespräche oder nach telefonischer Vereinbarung.

Waltraud Thürauf

unsere neue Trauerbegleiterin

Mein Name ist Waltraud Thürauf, ich arbeite in der Ambulanten Hauskrankenpflege.

2014 habe ich die Ausbildung zur Hospizhelferin gemacht und bin seit 2015, Mitarbeiterin im Trauercafe in Neustadt.

Zur Zeit nehme ich an einer Weiterbildung zur Trauerbegleiterin am Julius-Spital in Würzburg teil.

Seit 9.Mai 2016 bin ich Beisitzerin im Vorstand des Hospizvereins.

Die Arbeit dieses Vereins schätze ich sehr, unterstütze sie gern und kann gleichzeitig meine Zeit sinnvoll einbringen. Es ist eine wichtige Aufgabe, Menschen ihre letzte Lebensphase in Würde zu ermöglichen.

Waltraud Thürauf

Bei der Arbeit für den Hospizverein kann sich jeder so einbringen, wie er ist, es geht nicht um Leistung oder darum besser zu sein als andere, sondern darum einfach für jemanden da zu sein.

Bei den Austauschtreffen und Themenabenden erlebe ich tiefe Gespräche über den Tod und das Leben, die mich innerlich sehr bewegen und trotzdem geht es nicht nur traurig zu.

GEMEINSAM GEHEN.

Wege der Sterbebegleitung und Versorgung für Schwerstkranke und Angehörige.

WIR LADEN SIE DAZU HERZLICH EIN - BESUCHEN SIE UNS!

Die Ausstellung: **„Gemeinsam Gehen“** kommt am **27. September bis 5.Oktober 2016 nach Neustadt a. d. Aisch** in die Ehrenhalle des Neustädter Rathauses.

Anlässlich des Welthospiztages 2016 holte der Hospiz Verein die Ausstellung des Bay. Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege in unsere Region.

Sterben gehört zum Leben, ein Satz der so einfach klingt und doch so schwer zu akzeptieren ist. Mit der Ausstellung wollen wir Mut machen, anderen Menschen beim Sterben beizustehen. Aber auch Mut machen, sich mit seinem eigenen Tod auseinander zu setzen.

Die fünf Themenbereiche: Sterbebegleitung zu Hause, in stationären Pflegeeinrichtungen, in stationären Hospizen, die Rolle der Angehörigen und das Thema Trauerarbeit werden anschaulich dargeboten.

Ausstellungseröffnung:
27.September 2016 um 10:00 Uhr

Am gleichen Tag abends um 19:30 Uhr laden wir die Bevölkerung ins Neustädter Kino zu einem Filmabend ein. Der Titel lautet:

„Am Ende eines viel zu kurzen Tages“

Wenn man 15 ist, ist das Leben per se nicht einfach. Wenn man aber 15 ist und unheilbar krebskrank, dann ist das Leben bald vorbei, noch bevor es richtig begonnen hat. Mit diesem Schicksal hadert Donald. Er will aufgeben bis er auf einen Psychologen trifft zu dem er Vertrauen fasst. Und bis ihm die erste große Liebe in Gestalt einer Mitschülerin begegnet und ihn ins Leben zurückbringt. Es ist eine bittersüße und tiefbewegende Geschichte, an dessen Ende ein Abschied steht. Doch auch die Erinnerung an Freundschaft, Liebe und die Schönheit des Lebens.

Der Eintritt ist frei.

Spenden werden erbeten.

KLOSTERTAG 2016
im KLOSTER SCHWARZENBERG am 15.10.2016

Märchen und ihre Symbolsprache

Aus gutem Brauche laden wir alle aktiven und ehemals aktiven Hospizbegleiter/ -innen zum Hospiztag ins Kloster Schwarzenberg ein.

Jeder von uns kennt Märchen und hat vielleicht noch ein Lieblingsmärchen.

Auch als Erwachsener macht es noch Freude Märchen zu lesen, z.B. die weniger bekannten Erzählungen von Christian Andersen.

Wenn wir im Allgemeinen von Märchen sprechen, denken wir an die Märchensammlungen der Gebrüder Grimm.

Viele Märchenfiguren und Begebenheiten sind uns geläufig. Wissen wir aber, was hinter den Figuren, hinter den Handlungen sich verbirgt?

Frau Dr. Hoffmann wird uns in die Märchenwelt entführen. Vor- und nachmittags lernen wir „ die Botschaft der Märchen verstehen“. Die ruhige Umgebung des Klosters lädt alle dazu ein, sich einerseits in die Kindheit zu versetzen und andererseits die tiefen Wahrheiten der Märchen zu erfahren.

Beginn: 10:00 Uhr Ende: 16:00 Uhr

Mittagessen und Kaffee frei.

ZUHÖREN und MITREDEN

Aktuelle Termine der Veranstaltungsreihe 2016

13. September: Abschied für immer - Wenn die Eltern sterben

Wenn nahestehende Angehörige sterben, dann spüren wir den Tod in seiner ganzen Dimension und aller Wucht. Dokumentarfilm - Dauer 30 Minuten mit anschließender Diskussion mit Petra Hecht und Inge Göß.

11. Oktober: Bestattungsformen und Bestattungsvorsorge

Gesprächskreis mit Christa Engert und Erika Engelhardt, Bestatterin

8. November: Angst, Leid, Krankheit, Tod, Schicksalsschläge - Wo ist Gott bei all dem Leid?

Woher bekommen wir die Kraft, mit dem Leid umzugehen? Vortrag von Pfarrer Manfred Lehnert, Dekanatsbeauftragter für Asyl und Hospiz.

13. Dezember: „Ein Abend im Winter ... Zeit für mich!“

Lassen Sie sich einladen zu einem Kurzurlaub für Körper und Geist. Mit Entspannungsübungen, Phantasiereisen, Impulsen und Anregungen zum Loslassen, Kraft schöpfen und Aufatmen. Mit Brigitte Glaubauf, Entspannungspädagogin, Krankenschwester, Hospizbegleiterin.

TERMINE im BLICK:

13. September:
Abschied für immer - Wenn die Eltern sterben

11. Oktober:
Bestattungsformen und Bestattungsvorsorge

8. November:
Angst, Leid, Krankheit, Tod, Schicksalsschläge

13. Dezember:
„Ein Abend im Winter ... Zeit für mich!“

DANK an alle FÖRDERER und SPENDER

Heimat- und Verschönerungsverein Trautskirchen und Umgebung 1965 e.V.

Bei der Planung des 50- jährigen Jubiläums wurde im Verein beschlossen, einen Teil des Erlöses gemeinnützig zu spenden. Die Wahl fiel auf den Hospiz Verein, der sich über eine Spende von 1.000 € freuen kann.

VR meine Bank e.G.

Im Rahmen des Leuchtturmprojekts der Genossenschaftsstiftung wurde dem Verein ein Betrag von 2.000.-- € zugesprochen.

Die **Koronarsportgruppe** des TSV Neustadt a. d. Aisch bedachte bereits zum zweiten Mal den Hospiz Verein mit einer Spende von 515 € auch als Dank für ihr „neu geschenktes Leben“

Sparkasse im Landkreis
Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

Die Spende der **Sparkasse im Landkreis** ermöglichte es dem Verein für das Büro einen Multifunktionsdrucker anzuschaffen.

Der **Lions-Club Neustadt a. d. Aisch** nahm sich der Bitte des Hospiz Vereins nach einem Beamer an. Anlässlich eines Besuchs des Präsidenten Herrn Oliver Zeilinger konnten wir einen nagelneuen Beamer entgegennehmen.

Literaturkreis der evang. Kirchengemeinde Neustadt

Die Mitglieder des **Evangelischen Literaturfrühstücks** spendeten dem Hospiz Verein 200 €

Bereits zum zweiten Mal durfte sich der Hospiz Verein über eine Spende freuen und dankbar vom **„Weiße Rübenteam Gutenstetten“** 1.000 € entgegennehmen.

Dank der Initiative und der großzügigen Finanzierung des **Benefizkonzerts** in der evang. Kirche Neustadt durch das **Ehepaar Beck** kann sich der Hospiz Verein über eine Spende von 1.500 € freuen.

ING. BÜRO BECK

LIEBE VEREINSMITGLIEDER,

lassen Sie uns an die Menschen denken, die von unseren Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern in Würde betreut wurden und nun verstorben sind.

Denken wir auch an die Verstorbenen die über den Tod hinaus noch mit dem Hospiz Verein verbunden sind und uns hochherzig mit Trauerspenden bedachten. Unser Dank gilt ebenso den Angehörigen.

Besonders denken wir an unsere im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder. Wir behalten sie in dankbarer Erinnerung.

DIE GEBURTSTAGSSPENDE

Wenn man von sich sagen kann: „Ich habe doch schon alles“ und bittet seine Gäste um eine Spende für den Hospiz Verein, dann ist das eine sehr gute Idee.

Offensichtlich hatten schon einige Gönner des Vereins diesen Gedanken aufgenommen und verwirklicht. Vielen Dank und nachträglich alles Gute zum Geburtstag.

BÜCHERECKE

Da sein bis zuletzt, Erfahrungen am Ende des Lebens

Dieses Buch las Thomas Löffler für Sie im Rahmen seiner Ausbildung zum Hospizbegleiter im letzten Qualifizierungskurs.

Der Autor des Buches zählt zu den Hospizpionieren der deutschen Hospizbewegung in Ost- und Westdeutschland. Heinrich Pera geb. 1938 gest. 2004 hat die Hospizarbeit in Ost- und Westdeutschland geprägt. Er war Krankenpfleger und Priester. 1985 lernte er Cicely Saunders, die Begründerin der modernen Hospizbewegung, kennen.

In der Einleitung beschreibt er u.a. wie sich das Thema Tod und Sterben in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. So war der Tod im Mittelalter durch Seuchen allgegenwärtig. Heutzutage wird der Tod verdrängt. Durch die Tabuisierung des Themas wird es zunehmend wichtiger qualifizierte Begleiter an der Seite der Sterbenden zu wissen die den Schwerstkranken auf seinem letzten Weg unterstützen und ihn mit Respekt behandeln.

Der Hauptteil des Buches ist in drei Unterpunkte gegliedert:

Atem ist Leben für den Sterbenden; für den Nahestehenden und für den Begleitenden. Vom ersten bis zum letzten Atemzug. Viele Redewendungen die im Alltag gebraucht werden unterstreichen die Bedeutung des Atems.

Pera untermauert seine Thesen immer wieder mit Erfahrungen aus der eigenen Berufspraxis. Dies macht das Buch leicht verständlich und anschaulich. Der Einschlag des Priesters ist deutlich zu spüren.

Autor:	Heinrich Pera
Verlag:	Herder Spectrum
ISBN:	345 105 483 3

Zuhören und Mitreden 2017

Die Veranstaltungsreihe des Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch

Jeder ist herzlich willkommen!
Der Eintritt ist frei!
Informieren Sie sich bei unseren Veranstaltungen:
Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr
im Seminarraum des Hospizvereins
Bamberger Straße 27, 1. Stock, 91413 Neustadt a. d. Aisch

Organisation: Petra Hecht

Datum:	Thema:
10.01.2017	**Lebensflüchtlinge** Darf man Menschen einfach so sterben lassen - und darf, soll oder kann man dabei auch noch helfen? **Dr. Peter Pfeiffer (Arzt im Ruhestand)**
14.02.2017	**Religiöse Kompetenz in der Seelsorge** Spirituelle Begleitung von religiösen und nicht religiösen Sterbenden und Angehörigen; Welche Lebens-Weisheit brauchen wir dazu? **Manfred Lehnert (Pfarrer, Dekanatsbeauftragter für Asyl und Hospiz, Hospizbegleiter)**
14.03.2017	**Gesprächskreis mit Christa Engert** **Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht die Krankheit!** Jeder Mensch hat seinen ganz eigenen Weg ins Leben zu kommen und aus dem Leben zu gehen. Genauso hat jeder Mensch seine eigene Art sich zu freuen, Schmerzen aushalten zu können, bei sich und anderen, Leiden zu ertragen und zu tragen und zu trauern. Homöopathische Behandlung kann eine wertvolle Begleitung für Schwerkranke, Sterbende, begleitende Angehörige und Trauernde sein. **(Sabine Peter, Heilpraktikerin)**
11.04.2017	**Das etwas andere Leben in einer Wohngemeinschaft für Demenzkranke** Das Leben in einer Demenz-WG orientiert sich an den Fähigkeiten, Gewohnheiten und Hobbys der Bewohner. Es wird versucht, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, dabei wird auf die Mitwirkung der Angehörigen, deren Wissen um die Bewohner und der gemeinsam getroffenen Entscheidungen vertraut. **Ruth Pavlicek (Pflegedienstleitung der VAS, Pflegefachkraft für Demenzbetreuung)**
09.05.2017	**Notfallseelsorge – schneller Einsatz für Menschen bei und nach Unglücksfällen** "Vorstellung des Notfallseelsorgekonzeptes – wie und wo finden alle Beteiligte Hilfestellung – auch die Helfer" **Dr. Ulrike Schorn, Pfarrerin Gutenstetten, Nofallseelsorgerin**

13.06.2017	**In Würde leben, bis zuletzt** Der Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e. V. stellt sich vor. Schwerstkranke Menschen begleiten, Sterbenden nahe sein, deren Angehörige unterstützen und entlasten, das sind wichtige Aufgaben eines Hospiz Vereins. An diesem Abend erfahren Sie, was der Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e. V. leistet und wie eine Hospizbegleitung zustande kommt. **Ute Neumeister (Krankenschwester mit Palliativ Care Weiterbildung, Koordinatorin, Trauer- und Hospizbegleiterin)** **Petra Hecht (Krankenschwester mit Palliativ Care Weiterbildung, Stellvertretende Koordinatorin, Hospizbegleiterin)**
11.07.2017	**Gesprächskreis mit Christa Engert** **Die Krankheit ist nicht mein ganzes Leben!** Das zu erkennen ist nicht einfach und oft überhaupt erst möglich, wenn der erste Schock der Diagnose überwunden ist und die Belastungen durch Operation und Behandlungen nachlassen. **(Psycho-Onkologin, Name noch nicht bekannt)**
08.08.2017	**Trauer und Sterben im Islam** Jede Kultur geht anders mit der Thematik Sterben und Trauer um, was wir im Christentum praktizieren und der Hintergrund dazu ist uns präsent, aber wie sieht das bei Muslimen aus? **Vanessa Neumeister (Realschullehrerin Fachbereich: Mathematik, ev. Religion; Bachelor of Education)**
12.09.2017	**Mein Wille geschehe** Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung Wozu sind diese sinnvoll – was muss ich beachten, damit diese wirksam sind **Xaver Scheuerer, 1. Vorsitzender Hospizverein Neustadt, Hospizbegleiter**
10.10.2017	**Restlaufzeit- auf der Suche nach einem guten Leben bis zum Schluss** Zwischen Alten WG, Betreutem Wohnen und Pflegeheim. Wohn- und Lebensformen im Alter **Norbert Reinzuch (Pflegedienstleiter, Betreutes Wohnen AWO NEA)**
14.11.2017	**Der November – die Zeit der Innenschau** **und des Gedenkens an unsere Verstorbenen** Wir erfahren mehr über die Bedeutung des Wintermonats November und nehmen uns Zeit für Meditation, Besinnung, Abschied und Neuausrichtung. **Daniela Rausch (Gesundheitspraktikerin für Entspannung und Vitalität, MFA, Hospizbegleiterin)**
12.12.2017	**"Dysphagie (Schluckstörung) im Rahmen der Palliativmedizin"** - Ein Leitfaden für den Praxisalltag Vortrag mit praktischen Übungen **Hannah Eberlein (staatl. anerkannte Logopädin, Fachtherapeutin für Dysphagietherapie)**

DANKE / KONTAKT

Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V.
Bamberger Straße 27, 1. OG
91413 Neustadt a. d. Aisch

GESPRÄCHSZEITEN:
Dienstag von 16.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: 09161 62909
Telefax: 09161 8827704
Mobil: 0176 202 707 10
E-Mail: info@hospiz-nea.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Hier finden Sie immer die aktuellen Termine, Veranstaltungen und Informationen.

www.hospiz-nea.de

Spendenkonto

Sparkasse Neustadt a. d. Aisch

Konto 431 478
BLZ 762 510 20
IBAN DE 86 7625 1020 0000 4314 78
BIC BYLADEM 1 NEA

Als **gemeinnützig anerkannter Verein** stellen wir Ihnen gern auch eine Spendenquittung für Ihre Zuwendung aus.

SAPV-Team
der Sozialstiftung Bamberg
Bamberger Str. 27
Stützpunkt Neustadt a. d. Aisch
Tel.: 0951 503 168 99
Fax: 09161 662 09 32
E-Mail: sapv@sozialstiftung-bamberg.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Hospiz Verein
Neustadt a. d. Aisch e.V.
Bamberger Straße 27
91413 Neustadt a. d. Aisch

Redaktion
Xaver Scheuerer
(V.i.S.d.P.)

Gestaltung
Xaver Scheuerer
archiprint netzwerk

Druck
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Wie werde ich MITGLIED im HOSPIZVEREIN?

Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V.
Bamberger Straße 27
91413 Neustadt a. d. Aisch

Beitrittserklärung

Vorname und Name **Geburtsdatum**

Straße und Hausnummer

Telefonnummer **E-Mail-Adresse**

Ort und Datum

Unterschrift

Ich erkläre hiermit den Beitritt zum Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V. und erkenne die Satzung an. Datenschutzerklärung: Ich bin damit einverstanden, dass der Hospizverein Neustadt a. d. Aisch e.V. als Mitglied des BHPV meine Personalien (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefonnummer oder vergleichbare Daten) erhebt, speichert, nutzt und den Mitarbeitern zur Verfügung stellt. Die Daten werden ausschließlich dazu verwendet, mich in allen Angelegenheiten des Hospizvereins umfassend zu informieren. Die vorstehende Einwilligungserklärung ist freiwillig. Ich kann sie jederzeit widerrufen.

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige hiermit den Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V. den Jahresbeitrag in Höhe von mindestens 15,-- € vom nachstehenden Konto abzubuchen.Wir halten den jährlichen Mindestbeitrag bewusst gering, damit auch Menschen mit niedrigem Einkommen uns unterstützen können. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn der Beitrag höher ausfällt. Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

€
Mitgliedsbeitrag pro Jahr **Kontoinhaber**

Kreditinstitut

IBAN **BIC**

Ort und Datum **Unterschrift**

Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V. . Bamberger Straße 27 . 91413 Neustadt a. d. Aisch
Telefon: 09161 62 909 . Mobil: 0176 202 707 10 . email: info@hospiz-nea.de . www.hospiz-nea.de
Konto: Sparkasse Neustadt a. d. Aisch; IBAN: DE 86 7625 1020 0000 4314 78 BIC: BYLADEM1NEA

HOSPIZ formt den MENSCHEN

Der Mensch kann nur Mensch werden,
wenn nach seiner Geburt Menschen da sind,
für ihn, mit ihm.
Er kann sich aus seinem Leben als Mensch
nur verabschieden,
wenn er in seinem Sterben nicht allein ist,
sondern jemand da ist,
für ihn, mit ihm.

Heinrich Pera